

Gemeindegründungs-Seminar

David und Paul Watson, Rehe, Oktober 2010

Inhaltsverzeichnis

<u>Persönliche Berichte.....</u>	<u>2</u>
<u>Aus dem Dienst von David Watson.....</u>	<u>2</u>
<u>Erlebnisse mit dem EBS.....</u>	<u>2</u>
<u>Andere Erlebnisse.....</u>	<u>4</u>
<u>Erfahrungen der Deutschen Inland-Mission.....</u>	<u>4</u>
<u>Das Entdecker-Bibel-Studium.....</u>	<u>4</u>
<u>Entdecker-Bibel-Studium mit Nicht-Gläubigen.....</u>	<u>4</u>
<u>Bibeltexte für das Entdecker-Bibel-Studium.....</u>	<u>5</u>
<u>Anmerkungen zum Ablauf.....</u>	<u>5</u>
<u>Erklärung der DNS.....</u>	<u>6</u>
<u>Das Entdecker-Bibel-Studium mit Gläubigen.....</u>	<u>7</u>
<u>Erklärung des Mentoring.....</u>	<u>8</u>
<u>Fragen zum EBS.....</u>	<u>8</u>
<u>Weitere Prinzipien.....</u>	<u>9</u>
<u>Grundsätzliches zur CPM.....</u>	<u>9</u>
<u>Roadmap zur CPM.....</u>	<u>10</u>
<u>Prinzipien des Jüngermachens.....</u>	<u>10</u>
<u>Erklärung zu den Silos.....</u>	<u>10</u>
<u>Erklärung der Person des Friedens.....</u>	<u>11</u>
<u>Erklärung des 3-Spalten-Bibelstudium.....</u>	<u>12</u>
<u>Gemeinsame Bibelstudien.....</u>	<u>12</u>
<u>Studium zu 5. Mose 17,18-20.....</u>	<u>12</u>
<u>Studium zu Mt 13, 44-46.....</u>	<u>13</u>
<u>Studium zu Mt 28, 16-20.....</u>	<u>13</u>
<u>Studium zu Luk 9, 1-6.10; Luk 10, 1.....</u>	<u>13</u>
<u>Studium zu Joh 6,43-47.....</u>	<u>15</u>
<u>Studium zu Joh 14, 12-27.....</u>	<u>15</u>

<u>Studium zu Joh 20, 19-23.....</u>	<u>15</u>
<u>Studium zu 1.Kor 9,19-23.....</u>	<u>16</u>
<u>Fragen und Antworten.....</u>	<u>16</u>
<u>Persönlich.....</u>	<u>17</u>
<u>Was habe ich auf der Konferenz gelernt?.....</u>	<u>17</u>
<u>Adressen.....</u>	<u>18</u>
<u>Buchvorschläge.....</u>	<u>18</u>

Abkürzungen

CPM = Church Planting Movement

(dt. GGB = Gemeindegründungs-Bewegung)

EBS = Entdecker-Bibel-Studium

GL = Gruppenleiter

Persönliche Berichte

Mit „Gruppe“ meine ich eine Gruppe von Verlorenen, die zusammenkommen und Jünger Christi werden.

Mit „Gemeinde“ meine ich getaufte Gläubige, die sich regelmäßig versammeln, Gottes Wort lesen, Gott anbeten, sich stärken und Gottes Wort befolgen.

Mit Gemeindegründungsbewegung, englisch Church Planting Movement (CPM), meine ich eine Bewegung, bei der innerhalb von 2 Jahren wenigstens 100 Gemeinden entstehen, die mindestens 3 Generationen (im Sinne von Tochtergemeinden und Enkelgemeinden) umfassen.

In 2000 Gemeinden kannten nur 14 meinen Namen.

Ich habe nur Schlüsselleiter gelehrt, damit sie lehren.

Erlebnisse mit dem EBS

Pauls Tochter liest die Geschichte von der Sintflut und überlegt: Was soll ich tun, was hat das mir zu sagen? Jeden Tag kontrolliert sie das Wetter im Internet und sagt ihrem Vater, wenn er etwas Warmes anziehen soll.

Ein Häftling in Chile liest in einer EBS-Gruppe 1. Mose 1 und wird gefragt, was er ändern will. - „Meiner Schwester vergeben und ihr einen Brief schreiben.“ Seit seiner Inhaftierung hatte er keinen Kontakt mehr mit ihr, obwohl sie sich vorher nahegestanden waren.

Ein Missionar wurde ins Bordell gerufen mit der Bitte, er solle es segnen, da so viele Mädchen krank würden. Er brachte seine Frau mit, die Krankenschwester ist, und betete für die Mädchen dort. Er begann eine EBS-Gruppe. Die Prostituierten erzählten die biblischen Geschichten an ihre Kunden weiter. Viele Prostituierte, der Besitzer und einige Kunden wurden gläubig. Das Haus ist eine Kirche geworden. → Gott tun lassen, was er selbst tun kann: Menschen zu sich zu ziehen. ↔ Von Gläubigen am Ort kam Kritik, an diesem Ort zu evangelisieren.

Gläubig gewordene Inder fragen: Wie sollen wir als gläubige Inder jetzt Hochzeit feiern? - Wie habt ihr bisher gefeiert? - Bei der Antwort wird Schritt für Schritt rückgefragt: Was sagt die Bibel dazu? Wenn eine Element nicht mit der Bibel vereinbar ist: Was könntet ihr statt dessen an dieser Stelle tun? - So sagten die Beobachter hinterher: Es war eine durch und durch indische Hochzeit, aber irgendwie anders.

Am amerikanischen Thanksgiving Day bringt Leute armen Familien ein Geschenkpaket mit Essen und fragen: Dürfen wir für dieses Haus beten? Wenn Antwort positiv, fragen sie weiter: Dürfen wir ein EBS starten? → So begannen 50 Gruppen in einem Jahr, davon 25 ohne EBS; die haben nach 6 Monaten aufgehört. 25 andere mit EBS: die haben sich multipliziert.

Eine Frau in Kalifornien betet täglich Stunden, mit wem sie eine Gruppe anfangen soll. Sie hat in 10 Monaten 40 Gruppen begonnen – mehrere Generationen.

Dorf in Indien hatte eine Mauer, weil es von Banditen überfallen worden war: kein Fremder durfte dort hinein. Ein Missionar geht zum Nachbardorf und sieht eine Frau aus jenem Dorf zum Markt kommen. - Warum kommst du hierher zum Markt? - In unserem Dorf haben wir keinen Markt. - Ist das nicht schwierig bei 2 Stunden Weg? - Ja. - Was braucht ihr in eurem Dorf? - Sie gaben ihm eine Liste. Er kaufte ein Fahrrad und verkaufte diese Dinge vor dem anderen Dorf, nachdem er die Wache um Erlaubnis gebeten hatte. So baut er Beziehungen auf und arbeitet für seinen Unterhalt. Dann nimmt er Bestellungen an. Eine Frau bestellt 50kg Reis für eine Hochzeit. Als der Reis kommt, kann ihn die Frau nicht tragen. Also fragt er die Wache: Darf ich den Reis hineintragen? - Da sie kannten, sagten sie: Ja. Von dem Tag an konnte er direkt zu den Häusern. Etwas später hat er eine Person des Friedens gefunden, ein EBS begonnen, heute gibt es dort eine Kirche.

Der Pastor einer traditionellen Gemeinde kam auf mich zu: Kann ich das in meiner Gemeinde benutzen? - Ja. - [Sendet Glieder aus ??]: startet EBS. In 1-2 Jahren begannen 18 neue Gemeinden, die traditionelle Gemeinde ist von 30 auf 200 Glieder gewachsen. - Gemeinden, die Gemein-

den gründen, wachsen.

Bsp: In einem Dorf gibt es zwei verfeindete Familien, das ganze Dorf ist gespalten. Beide Teile begannen je ein EBS und haben Gehorsam gelernt. Als Folge haben sie Frieden geschlossen.

Andere Erlebnisse

Ein Dorf in Indien liegt auf einem Hügel. Die Frauen müssen das Wasser immer den Berg hinauf tragen. Ein Missionar kauft einen Esel und wartet dort. Er bietet der Frau den Esel an: Möchtest du diesen Esel benutzen? - Ja. - Nur eine Bedingung: danach mußt du den Esel füttern und bleiben, bis er satt ist. - Dabei hat er ein Gespräch begonnen.

Oder: Ein Missionar reparierte Fahrräder. Während er reparierte, sprach er mit den wartenden Leuten. Und dafür hat er noch Geld bekommen.

Erfahrungen der Deutschen Inland-Mission

Beispiele aus den Erfahrungen der Deutsche Inland-Mission (DIM) mit diesem Konzept

- neu ist nicht das Entdecker-Bibel-Studium (EBS), sondern die Konsequenz.
- Als ein Teilnehmer nach einem Todesfall nach dem katholischen Seelenamt fragte, haben wir ein EBS mit Luk. 16, 19-31 gemacht.
- EBS ist schwer mit Christen, da sie hinter jedem Splitter das Kreuz Jesu vermuten. Ungläubige können am Besten den Text nacherzählen und zusammenfassen.
- Bei Katholiken ist wichtig, bei der Schöpfung zu beginnen.
- außer in Gütersloh gibt es noch kein Beispiel für Multiplikation

Das Entdecker-Bibel-Studium

Entdecker-Bibel-Studium mit Nicht-Gläubigen

(Ab dem 2. Mal:)

Letzte Woche haben wir gesprochen, wie wir den Schwierigkeiten begegnen wollen. Wie hat das geklappt?

Ihr habt gesagt, was ihr in eurem Leben verändern wollt. Wie hat das geklappt? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Hast du die Geschichte jemandem mitgeteilt? Wie lief das?

(Von Anfang an:)

Wofür seid ihr heute dankbar?

Was hat euch heute geärgert / gestreßt? - Wie kann ich diesen Streß überwinden?

Welche Schwierigkeiten habe ihr in eurer Gemeinschaft bzw. eurem Umfeld (engl community) gesehen? - Wie können Bedürfnisse im Umfeld gestillt werden, wie kann man ihnen begegnen?

Jetzt wird der Bibeltext gelesen

Kann jemand das erzählen, wie man es einem Kind erzählen würde?

(danach Frage an die anderen:) Seid ihr einverstanden? Würdet ihr etwas hinzufügen? Etwas weglassen?

Was sagt dieser Abschnitt über Gott?

Was sagt dieser Abschnitt über den Menschen?

Wenn du glaubst, daß das von Gott ist: Was willst du in deinem Leben verändern?

Wen kennst du, der diese Geschichte hören sollte? Wem willst du das diese Woche erzählen?

Wer übernimmt Verantwortung, daß die Schwierigkeiten, die wir anfangs

besprochen haben, gestillt werden?

Wann wollt ihr euch wiedertreffen?

Bibeltexte für das Entdecker-Bibel-Studium

1.Mo. 1:1-25	Erschaffung der Erde
1.Mo. 2:4-24	Erschaffung des Menschen
1.Mo. 3:1-13	Der Fall: Die erste Sünde und das Gericht
1.Mo. 3:14-24	Der Fall: Gericht einer sündigen Welt
1.Mo. 6:1-9:17	Der Fall: Die Flut
1.Mo. 12:1-8, 15:1-6	Gottes Versprechen an Abraham
1.Mo. 22:1-19	Abraham opfert Isaak
2.Mo. 12:1-28	Das Versprechen durch das Passah
2.Mo. 20:1-21	die 10 Gebote
3.Mo. 4:1-35	Das Opfersystem
Jes. 53	Jesaja sagt die Erfüllung voraus
Luk. 1:26-38, 2:1-20	Die Geburt Jesu
Mat. 3; Joh. 1:29-34	Jesus wird getauft
Mat. 4:1-11	Die Versuchung Christi
Joh. 3:1-21	Jesus und Nikodemus
Joh. 4:1-26, 39-42	Jesus und die Frau am Brunnen
Luk. 5:17-26	Jesus vergibt und heilt
Mark 4:35-41	Jesus stillt den Sturm
Mark 5:1-20	Jesus treibt böse Geister aus
Joh. 11:1-44	Jesus weckt Lazarus von den Toten auf
Matthew 26:26-30	Das erste Abendmahl des Herrn
Joh. 18:1-19:16	Jesus wird verraten und verurteilt
Luke 23:32-56	Jesus wird gekreuzigt
Luke 24:1-35	Jesus besiegt den Tod
Luke 24:36-53	Jesus erscheint und geht in den Himmel
Joh. 3:1-21	Wir haben eine Wahl

Anmerkungen zum Ablauf

Wenn einer etwas getan hat: freuen und alle ermutigen; wenn nicht: nicht

rügen

Wenn nicht getan: ermutigen, es beim nächsten Mal zu tun

Wenn Geschichte weitererzählt wurde, ist evtl. jemand neu an EBS interessiert.

GL hält sich so weit wie möglich zurück (sonst erscheint er als Experte, als Mittelpunkt)

GL soll keine eigenen Ideen hineinbringen

die Teilnehmer können den Text in der Bibel aufschlagen, einen Ausdruck mitlesen, oder einfach nur zuhören.

Nacherzählen heißt nicht zusammenfassen

Wenn niemand erzählen will: 20 Sek. warten und fragen: Soll ich es noch einmal lesen?

Der Gruppenleiter darf nicht lehren. Er soll das, was nacherzählt wurde, nicht korrigieren, sondern die Gruppe anschauen und sie korrigieren lassen.

Wenn die Gruppe etwas nicht korrigiert, das dem Gruppenleiter bedeutsam erscheint, dann soll er sagen:

Du hast gesagt: ... Kannst du mir das in diesem Abschnitt zeigen?

Kannst du mir helfen zu sehen, wo das im Text steht?

Vielleicht haben wir etwas übersehen? Ich lese es noch einmal. ... Was ist der Unterschied zwischen dem, was wir gelesen, und dem, was wir gehört haben?

Wenn die Gruppe etwas nicht korrigiert, was mir nicht wesentlich erscheint: übersehen; GL soll sich nicht durch zu konkrete Fragen zum Führer machen

Wenn wesentliche Abweichungen nicht entdeckt werden:

Wenn weitere Fragen zum Text kommen: im Laufe der Zeit werden erklärende Bibeltexte kommen => darauf verweisen. Und auf 3-Spalten-Bibel-

studium verweisen.

Wenn jemand etwas von außen ins Gespräch über den Text hineinbringt: Loben und zurück zum Text gehen mit der Frage: Wo findest du das in diesem Abschnitt.

Wenn jemand etwas, was er z.B. in einem Buch gelesen hat, hineinbringt: loben und zum Text zurückgehen („schön, daß du dich mit diesem Buch beschäftigt hast“).

Was tun, wenn die Gruppe sich in Details verliert, wenn die Gruppe sich nicht zum Text zurückbringen läßt? - Das ist ein Wachstumsprozeß.

Wenn zu viele Schwierigkeiten genannt werden, fragt der Gruppenleiter: Welche davon können wir herausgreifen, die wir angehen können?

Möglichst jeder soll sich mitteilen, was er ändern will. Wenn Kinder da sind, sollen sie zuerst sprechen – sie werden sich nach den Erwachsenen nicht mehr trauen.

Ziel: eine verantwortliche Person aus dem Kreis finden

Erklärung der DNS

- Frage nach dem Erfolg des Kümmerns: DNS der Verantwortung
- Frage nach dem Erfolg des Gehorsams: DNS der Anbetung (= wenn wir das feiern, was Gott in uns bewirkt hat, indem wir ihm und anderen dienen; indem wir tun, was der Heilige Geist uns aufs Herz gelegt hat, daß wir es tun sollen)
- Frage nach den Schwierigkeiten im Umfeld:
 - Wenn die Frage nach den Schwierigkeiten nicht gestellt wird, wird die Gruppe immer nach innen schauen, nicht nach außen.
 - Sowohl Gläubige als auch Ungläubige versuchen, die Welt positiv zu beeinflussen
 - Es ist positiv, wenn man das Gefühl hat, daß die Gruppe eine

Veränderung im Umfeld bewirkt

- Wenn man Schwierigkeiten nennt, aber nichts tut, werden die Leute frustriert
- der GL soll nicht selbst Verantwortlicher oder Koordinator bei der Lösung sein, sondern der Gruppe helfen herauszufinden, wie sie es tun können.
- Die Besprechung dieser Frage öffnet den Dienst für Gott. Dienst ist Gottes Art, Gebet für die Bedürfnisse anderer zu beantworten. Die Gruppe wird Hand und Fuß Gottes, um die verlorene Welt zu erreichen.
- Die Frage nach den eigenen Schwierigkeiten bereitet auf das Element der Fürbitte vor. Wenn Leute gläubig werden, können und sollen sie dafür beten, auch die Woche über.
- Keine Aufforderung zum Gebet (in einer Gruppe mit Unbekehrten)
 - Wenn wir zum Gebet auffordern, welches Gefühl lösen wir aus? - Der Unbekehrte macht sich zum Lügner, wenn er nicht glaubt. Es ist allen fremd.
 - Wenn die Gruppenteilnehmer zum Glauben kommen, dann haben sie bis dahin immer gesagt, wofür sie dankbar sind → keiner ist gehemmt, zu beten. Wir erklären, daß Gott alles dessen ist, wofür wir dankbar sind, und daß wir deshalb ihm zu danken haben.
- Der GL lehrt nicht:
 - Alle Fragen drehen sich um den Bibel-Abschnitt, so steht die Schrift im Mittelpunkt.
 - Die Heilige Schrift ist Zentrum von allem, was wir tun! - Zu oft machen wir den Lehrer zum Zentrum.
 - Wenn ich belehre, verschiebe ich die Blickrichtung von der Bi-

bel auf den Lehrer.

- Wenn ich belehre, meint die Gruppe, daß ich da sein muß, damit sie die Bibel lesen können. (Um das abzuschaffen, gab es die Reformation.)
- Wenn die Teilnehmer einmal gelernt haben, selbständig Bibel zu lesen, dann wird es sie nicht beschädigen, wenn sie belehrt werden.
- Anleitung zur Selbstkorrektur der Gruppe:
 - wenn ich korrigiere, werde ich die Autorität
 - wenn ich frage: „Woher hast du das?“, dann wird die Bibel zur Autorität
 - ab dem 2. oder 3. Mal stellen sie sich diese Frage gegenseitig.
 - sie erfahren etwas vom Priestertum der Gläubigen: nichts steht zwischen dem Gläubigen und Gott.
- Entdecken: sie müssen entdecken, daß die Bibel über uns heute spricht
- Nacherzählen: sie üben genauso zu erzählen, wie sie es woanders weitergeben.
- Gehorsam (Frage: Was willst du ändern): viele meinen: Wer mehr Bibelwissen hat, ist auch mehr gehorsam. Das funktioniert aber nicht.
- Wem willst du diese Geschichte erzählen? -
 - Wenn sie als Christen später das Evangelium weitergeben sollen, dann haben sie das schon vom ersten Tag an geübt.
 - Wir evangelisieren so, wie man Autos verkauft: Wir erzählen alle guten Eigenschaften und warten, daß jemand darauf eingeht. Das erfordert sehr viel Studium und Apologetik. - Im Gegensatz dazu sollen die Gruppen-Teilnehmer nur die eine

Geschichte erzählen, die sie kennen. Das können auch Ungläubige, denn sie lehren nicht, sie rufen zu keiner Entscheidung auf.

Das Entdecker-Bibel-Studium mit Gläubigen

Induktives Bibelstudium in einer Gruppe

Gebet

Jeder kann eine Sache nennen, für die er (heute) dankbar ist, und eine Sache, die ihm Schwierigkeiten bereitet. Diese Dinge werden im Gebet vor Gott gebracht. Die einfachste Art, mit Gott zu reden, ist, wenn wir ihm sagen, wofür wir dankbar sind und was uns schwer fällt.

Der Heilige Geist

Austausch, was jeder seit dem letzten Mal in seiner Persönlichen Zeit mit Gott gelernt hat. Das ermutigt andere, sich Zeit für Gott zu nehmen.

Schrift

Einer liest vor. Evtl. liest ein zweiter vor, dann hören alle zu. Einer kann den Abschnitt in eigenen Worten wiederholen; die anderen können helfen oder ergänzen bei Bedarf.

Beispielfragen zum induktiven Studieren

- Was ist dir in diesem Text aufgefallen?
- Was hat dir gefallen?
- Hat dich irgendetwas gestört? Warum?
- Was sagt uns dieser Abschnitt über Gott?
- Was sagt uns dieser Abschnitt über den Menschen?
- Was sagt uns dieser Abschnitt, wie wir Gott gefallen können?

Übertragung

Wir glauben, dass Gottes Wort wahr ist. Was muss sich also in unserem Leben ändern, um Gottes Wort zu gehorchen? Wie willst du diese Worte Gottes in die Tat umsetzen?

Weitersagen

Wer sollte diese Dinge, die du heute erkannt hast, unbedingt hören?

Dienst

Welche Personen in eurer Umgebung haben Schwierigkeiten? Überlegt in der kommenden Woche, wie ihr dem begegnen und abhelfen könnt!

Gebet

Anm.: Die Diskussion sollte von Fragen angeregt werden. Fragen bringen den Entdeckungsprozess voran. Fragen helfen der Gruppe, sich mit dem Text auseinanderzusetzen. Die Diskussion sollte sich auf den Bibeltext konzentrieren. Der GL hat die Aufgabe, die Diskussion über andere, außerbiblische Themen oder Bibelabschnitte zu begrenzen, weil diese nicht die Beschäftigung mit Gottes Wort fördern.

Jeder in der Gruppe muss die Frage nach der Übertragung beantworten. Wenn sie dem Wort schon gehorsam sind, sollten sie darüber reden, wie sie das tun. Frage nach, wie sie in ihrem Gehorsam in diesem Lebensbereich weiter kommen können.

Erklärung des Mentoring

Personen: Mentor (Außenstehender) – GL (Insider) – Gruppe (Insider)

Mentor nimmt nicht am Treffen teil. - Genausowenig darf der Fußballtrainer das Fußballfeld betreten. Dadurch verhindert der Mentor, daß er als Experte von der Gruppe angesehen wird.

Nur eine Handvoll Gruppenleiter kennt den Mentor überhaupt.

Die GL müssen nicht bekehrt sein. Deshalb trifft sich der Mentor vor und nach jedem Treffen mit dem GL (eventuell mit mehreren Leitern) und bespricht, wie das Gruppentreffen abläuft. Nach dem Treffen fragt der

Mentor den GL, wie das Treffen war. Er stellt sicher, daß nichts ausgelassen wurde, weil alles wichtig ist. Der Mentor sorgt dafür, daß auch die GL nicht als Experten angesehen werden.

Ein Gruppenleiter soll maximal drei Gruppen leiten. Nach dem dritten Treffen in einer Gruppe ist klar, wer der Wortführer der Gruppe ist. Dann kann der GL zu ihm sagen: du kannst das besser als ich; alle hören auf dich. Wir treffen uns 30 Minuten vorher, um das durchzusprechen, und danach, um Fragen zu besprechen. Wenn die Gruppe zum Glauben kommt, hat sie ihren Leiter schon seit vielen Wochen.

Meine Aufgabe ist, GL zu finden und sie zu trainieren. Und zwar in diesem großen Silo Deutschland, in dem es wieder viele kleine Silos gibt.

F: Wie soll der GL ausgesucht werden?

A: Eine Person, der jeder zuhört.

Fragen zum EBS

F: Soll jeder die Geschichte wiederholen?

A: Wenn ein oder zwei Personen das tun, wird es Gruppenerinnerung; das ist fast genauso gut.

F: Soll jeder das nach außen erzählen?

A: Nein, aber die Berichte von anderen können einen ermutigen.

Bsp: Da ist ein Schwamm voller Milch. Er kann einem Sterbenden das Leben retten, wenn ich den Schwamm ausdrücke und ihm dadurch zu trinken gebe. Wenn er aber eine Woche daliegt, dann stinkt er, und jeder, der ihn anrührt, stinkt auch. Er kann nichts mehr aufnehmen, und was er hat, verdirbt.

F: Wie ist der Zeitrahmen?

A: Das wechselt, hängt von der Gruppengröße ab, geht beim ersten Mal länger.

F: Kann ich Notizen machen? Was tun, wenn jemand danach fragt?

A: Ja. Jeder akzeptiert es, wenn ich sage, daß ich Notizen mache, um zu beten.

F: Können weitere Interessierte zur Gruppe hinzustoßen und kann die Gruppe so wachsen?

A: Nein, sonst wird es keine Bewegung. Wir kennen uns, sind vertraut miteinander. Ein neu Interessierter soll in eine neue Gruppe gehen; GL wird derjenige, der ihm die Geschichte erzählt hat.

F: Was tun, wenn im EBS komische Ergebnisse kommen (z.B. Vegetarier bei 1.Mo 1)?

A: Man kann nicht alles an einem Abend erklären. Man muß entscheiden, ob man auf diese Frage eingeht, oder sie verschiebt. Evtl. neue Passage zum Thema lesen. Aber: Je mehr Passagen sie lesen, desto schwieriger wird es für sie, das weiterzugeben.

F: Wir haben nur ausgewählte Bibeltex te → wir müssen es sagen, sonst meinen sie, der ganzen Bibel gehorsam zu sein.

F: Warum diese Auswahl?

A: Auf Konferenz von Gemeindegründern als kleinster gemeinsamer Nenner herausgefunden. (→ Rückmeldung erbeten)

F: Soll der EBS-Abend mit einer Mahlzeit verbunden sein?

A: EBS ist nicht bei mir zu Hause, sonst wird es von mir beeinflusst. Insofern liegt das am Gastgeber.

F: Was ist mit der DNS?

A: Es gibt 23 Elemente in der DNS des CPM. Das EBS ist nur ein Teil, noch keine Bewegung.

Weitere Prinzipien

Grundsätzliches zur CPM

Definition der CPM / Gemeindegründungs-Bewegung (GGB): wenigstens 100 Gemeinden von 3 Generationen Tiefe in 2-4 Jahren.

CPM beginnt mit mir selbst.

CPM-System hat nicht nur mit CPM zu tun, sondern mit Jüngerschaft.

Eichel ist keine Eiche, hat aber die gleiche DNS (das gleiche Erbgut).

Wir haben zuerst ein Projekt, und suchen dann einen Leiter dafür. Dann ist es zu spät, um Leiter auszubilden. Es dauert zu lang. ↔ Unterschied bei CPM: Wir lassen Leute leiten, bevor sie gläubig sind.

Ich habe nicht alle Antworten auf alle Fragen, sondern ich diene dir, um Gottes Antworten zu entdecken. Wir schulen niemanden, der keine Hilfe will. Wir zwingen niemanden zu nichts. Niemand untersteht mir, so daß ich ihn feuern könnte. Ich habe nur Einfluß durch meinen Dienst. Das gilt auch für Verlorene: sie sind nicht bereit, zusammenzuarbeiten, wenn sie meinen, daß ich alle Antworten habe.

Jünger sein heißt Jünger machen. Wer keine Jünger macht, ist kein Jünger.

Die DNS eines Jüngers ist, daß er wieder Jünger macht und gehorsam ist.

Unser Maßstab für alles: wie hilft es uns, Jünger zu gewinnen?

Was brauchen wir?

1. Unzufriedenheit mit dem Status quo (jetzigen Zustand)
2. eine Vision
3. erste Schritte
4. mutige Führerschaft

Es geht um die Verlorenen, nicht um meinen Stolz, nicht um mein Wissen.

Wir müssen mit dem Umsetzen beginnen, bevor wir alles verstanden haben. Wir lernen beim Ausprobieren mehr als beim Studieren. Wenn wir nicht in den nächsten Tagen umzusetzen beginnen, wird nichts passieren.

Roadmap zur CPM

Mit den Interessierten werden mindestens 26 EBS-Treffen durchgeführt (Themenliste im Buch).

Wenn sich eine Person bekehrt, dann erkennt sie hoffentlich die Taufe und läßt sich taufen.

Dann werden alle Gebote Jesu im NT gelesen (ca. 150-200).

Danach werden die 77 Passagen mit dem Stichwort „einander“ gelesen. Diese zeigen, wie christliche Gemeinde gebildet wird.

Insgesamt vergehen 3-4 Jahre, bis eine Babygemeinde (Eichel) zu einer gehorsamen, evangelistischen Gemeinde, die Gottes Wort kennt, herangewachsen ist.

Prinzipien des Jüngermachens

Prinzipien der Gemeindegründung und des Jüngermachens

- zu zweit ausgesandt
- Teamarbeit
- Mitarbeiter beten für mehr Mitarbeiter
- sich auf eine Schlüsselperson konzentrieren, den Sohn des Friedens suchen, Gemeinschaft haben, dort bleiben
- uns der Nöte annehmen
- auf das Reich Gottes hinweisen
- es kann die Zeit kommen für die Botschafter, weiterzugehen
- auf der Hut sein

- Berufung kommt vom Herrn
- Ziel vor Augen haben
- zu den Leuten hingehen
- offene Türen benutzen
- Besonnenheit
- die 70 Jünger wurden von den 12 trainiert
- mit ihnen beten
- planen, Strategien erarbeiten
- nicht aufdrängen
- ohne Absicherung der persönlichen Bedürfnisse
- keine Zeit verschwenden
- vor dem Gericht warnen
- Frieden signalisieren
- hingehen, wohin Jesus gehen will

Wir sollen Reich Gottes sein. Unser Lebenswandel soll so sein, daß andere Leute über uns stolpern. Leute, die geistlich suchen, sollen uns wahrnehmen und sich auf eine Beziehung mit uns einlassen.

Wir dienen denen, die nie zurückbezahlen können; es muß uns in regelmäßigen Kontakt bringen → nicht wahllos Leuten geben, die man nie wieder sieht.

Erklärung zu den Silos

Die Gesellschaft ist aus verschiedenen Gruppen aufgebaut („Gleich und gleich gesellt sich gern“ - „Birds of a feather flock together“); z.B. Musiker, Fußballer, Computerfreaks, ...

Ein Mensch klopft ab, ob jemand anders in der gleichen Gruppe ist. (Z.B.: Hast du dieses Buch gelesen?) Die meisten gehen in mehrere Silos / Gruppen: Familie, Beruf, Freizeit / Verein.

Die traditionelle Evangelisation holt Leute aus den Silos heraus und bildet ein neues Silo namens Kirche. Dieser Prozeß ist sehr Ressourcen-, Leitungs- und Zeit-intensiv; jeder Silo hat seine eigene Kultur, seine eigene Problembewältigung, seine Insidersprache, eigene Regeln (für Führung etc.). → Die Evangelisation erfordert einen kompetenten Leiter: er braucht viel Training, Erfahrung, Fähigkeiten (bis zu 8 Jahren Ausbildung) – und ist daher nicht einfach reproduzierbar.

Anderes Konzept: Der Jünger soll Evangelium in jedes der Silos einpflanzen. Er muß die Struktur des Silos nicht herausfinden; er beginnt eine Gruppe, beobachtet die Teilnehmer und sucht den natürlichen Leiter. Er überläßt diesem natürlichen Leiter die Leitung der Gruppe, macht ihn zum GL und investiert sein Leben in den GL. Wenn die Gruppe später getauft wird, ist der Jünger gar nicht Teil der Gruppe. Da wir vom Tag 3 an einen neuen GL haben, breitet sich die Gruppe aus: zuerst im Silo. Jedes Silo hat Menschen, die Gott ehren, und andere, die gottlos sind. Viele in einem Silo sind auch Teil eines weiteren Silos. Z.B. hat jemand (ein Gastarbeiter) in seinem Urlaub im Heimatland 4 neue Gruppen begonnen.

1.Kor.7,17-24: jeder soll in seinem Stand bleiben (Beschnitten-Sein, Unbeschnitten-Sein sind Kulturen). → Bleib in deiner Kultur. ↔ Wir dagegen holen jemand aus seiner Kultur heraus in unsere Gemeindenkultur. In der Gemeinde soll es darum gehen, die Bibel zu lesen und zu befolgen, nicht um Kultur.

Unser Bild von Gemeinde: der Pastor ist von allen am meisten hingegeben. Daher denken viele: Um ein hingebungsvolleres Leben zu führen, muß ich Pastor oder vollzeitlicher Diener sein.

Wenn wie ein neues Silo entdeckt haben, dann fragen: Welche Bedürfnisse gibt es dort? Was kann ich tun, um in den Schwierigkeiten zu helfen. Dann wird die Frage kommen. Warum tut ihr das? - Weil Christus das von mir erwartet.

Zwei Jünger, die intensiv beten, die Person des Friedens zu finden, und Gottes Wort studieren, gehen zu neuen Silos, zu neuen Menschen. Nur Gott kann sie zusammenführen. Sie gehen in den Silo. Dazu brauchen sie einen Grund. Der beste ist: Sie nehmen die Schwierigkeiten in diesem Silo wahr.

F: Wie lange soll ich in einem Silo bleiben, um in Kontakt zu kommen? -

A: Ca. 2 Monate, bei größeren Gruppen auch länger. Dann 6-12 Monate beten, dann geht jmd. anders hinein und sieht nach, ob sich etwas verändert hat. Am besten gehen 2 Eheleute oder 2 Freunde in so eine Gruppe.

Erklärung der Person des Friedens

Die Person des Friedens ist daran erkennbar, daß sie positiv auf Geistliches reagiert. Dann wird gefragt: Können zum Gespräch auch deine Familie, deine Freunde dabei sein?

Die Person des Friedens zu finden ist eine Tat Gottes – wir müssen dazu beten und fasten.

F: Was tun, wenn so eine PDF gefunden wurde?

A: Wenn in westlichen Kulturen der GL von außen kommt, wird ihn jeder als Experten ansehen. Das wird die Multiplikation stoppen. Der Außenstehende darf nicht mit der PDF zusammen sein, macht aber Bibelstudium mit ihr. Dann ermutigt er die PDF: Mach es genauso mit deinen Freunden.

In einer östlichen Kultur kann die außenstehende Person (der Missionar) als GL beginnen und ab dem 3. Treffen einfach still dabeisitzen. Er leitet den GL vor dem Treffen an und hält hinterher mit ihm Rückschau: Wurden alle Fragen gestellt? etc.

F: Ist PDF = GL?

A: Meistens.

Erklärung des 3-Spalten-Bibelstudium

In meinen Worten | Ich werde / Ich will |

In Spalte 1 wird der Bibeltext abgeschrieben (dabei liest man ihn automatisch mehrere Male aufmerksam), in Spalte 2 der Text in eigenen Worten formuliert, und in Spalte 3 eingetragen, was ich tun / ändern will, um gehorsam zu sein. Je Vers braucht man ca. 5 Minuten.

F: Wo ist der Zusammenhang zwischen dem 3-Spalten-Bibelstudium und dem EBS?

A:

- beim Abschreiben lesen wir den Text ca. 7x und denken noch einmal darüber nach
- beim Lesen übersehen wir Bekanntes
- Muslime meinen, wir verachten Gottes Wort, wenn wir hineinschreiben oder unterstreichen (oder auch nur den eigenen Namen in die Bibel schreiben), aber: es ist erlaubt, abgeschriebene Texte zu bearbeiten.
- In westlichen Ländern 3-Spalten-Bibelstudium nur mit Gläubigen, die GL sind oder sein sollen. Latino-Geschwister lieben abschreiben. Ihr Notizbuch ist ihnen kostbar.

Gemeinsame Bibelstudien

Studium zu 5. Mose 17,18-20

Jesus sagt, daß das Gebot in 5. Mose 6, 4-9 das größte ist → wichtig zu lesen.

Hören = hören und gehorchen

lieben: Gott faßt die Bereiche nicht zusammen (so daß er gesagt hätte: „mit deinem ganzen Wesen“), sondern er bricht es auf:

- mit deinem ganzen Herzen (Gefühle)
- mit deiner ganzen Seele (Persönlichkeit, unsterblich)
- mit deiner ganzen Kraft

→ Wir können kein Teil bei uns beiseite setzen. Alles heißt alles, und das ist alles, was es bedeutet.

Bsp zu V5: Nach OP hat sich die Herzfrequenz geändert; die wurde vom Gehirn nicht mehr ausgefiltert: Person hat eigenen Herzschlag ständig gehört. Nach einer Zeit der Gewöhnung hört man den Herzschlag nicht mehr. Vgl.: Liebe zu Gott ist anfangs ungewohnt, dann aber geht sie in Fleisch und Blut über.

V7: Wie sehen und hören Kinder? Im Gespräch → immer darüber reden: keine Predigt, sondern aus dem Leben gegriffen.

„reden“? Lehren / predigen = Punkt am Ende eines Satzes

V8: „zwischen deinen Augen“: was ich zwischen den Augen habe, sieht jeder, der mir entgegenkommt. → Ich soll so leben, daß Menschen sehen, daß ich anders bin.

„als Zeichen auf deine Hand binden“ - eine Erinnerung im Leben platzieren

„an deine Tore schreiben“ - von Passanten gesehen (Außentor)

„auf die Pfosten deines Hauses“ - von Freunden, Bekannten gesehen (Innentür) → sowohl außen als auch innen sollen alle das gleiche wahrnehmen.

regelmäßiger Test:

Studium zu Mt 13, 44-46

Mann hatte Schatz im Acker gesehen, dann alles getan um den Acker zu erwerben. Manchmal stolpert jemand über [das Evangelium] und wird dadurch plötzlich suchen. Dann tut er alles, um es zu bekommen.

Bsp: Kerkermeister: er war vermutlich nicht suchen, aber plötzlich kam er in eine Krise und war mit seiner Familie bereit, Christus aufzunehmen.

Kostbare Perle: Kornelius ist eine Person des Friedens von dieser Art: Er war bekannt als religiös und gottesfürchtig, von allen angesehen und respektiert. Gott bringt Kornelius und Petrus zusammen.

Studium zu Mt 28, 16-20

Mt 28, 16-20: Mt ist in einem bestimmten sprachlichen Muster geschrieben. Der Spannungsbogen in westlichen Erzählungen steigt bis kurz vor Ende immer weiter an, um zum Schluß hin wieder ganz abzufallen. Bei Matthäus passiert das Wichtigste ganz am Ende: der Höhepunkt ist die Anwendung (nicht so sehr die Geschlechtsregister am Anfang).

Um an diesen Punkt (den Ölberg) zu kommen, mußten die Jünger zunächst gehorsam sein.

V.17: sie hatten Jesus erlebt, seine Wunder gesehen. Jesus gibt die Anweisung nicht nur denen, die nicht zweifelten, auch die Zweifelnden sollten gehorsam sein. Warum gestatten wir unseren Gemeindeleitern nicht, zu zweifeln? Sie werden unterwiesen mit Antworten auf alle möglichen Fragen. Unsere Erwartungen an Leiter sind so hoch, daß wenig dort ankommen, es dauert lange, und sie sind schnell ausgebrannt. Befolgen wir die Ordnungen Gottes nicht mehr, wenn wir Zweifel haben / bekommen?

V. 19: hat die gleiche literarische Form wie der Rest des Buches

V. 18: Jesus beruhigt Befürchtungen der Jünger und gibt dann Befehl. Das gibt die Autorität, Jünger zu machen: durch sein Wort, Befehl, Hl. Geist. Voraussetzung für dich ist nur, daß Jesus sagt: „Geh!“, und das hat er

schon getan. Wir gehen nicht aus eigener Vollmacht. Aber: wir brauchen nicht die Erwartung anderer Menschen.

Wir gründen eine Gemeinde und sagen: „Komm!“ Aber wir sollen immer Gehende bleiben.

„alle Nationen“: im Gegensatz zu dem vorher Gesagten: „nur zu ... Israel“. Da sind z.B. die verhassten römischen Besetzer unter den Soldaten. Ihnen wird bewußt: Wenn sie sich mit ihm verbinden, werden sie unrein.

„taufen“: unsere Reihenfolge ist: gehen, taufen, zu Jüngern machen. CPM: Beim Jünger machen „verkuppeln“ wir eine verlorene Person mit dem Liebhaber ihrer Seele. D.h. ich mache eine verlorene Person zu einem Jünger, damit sie Jesus kennen lernt und sich entscheiden kann. Wenn die Personen sich entscheiden, dann taufen wir sie zusammen, so daß eine christliche Gemeinde entsteht.

1.Kor 12,12-13: eine Babygemeinde entsteht: wie eine Eichel; sie wird erwachsen werden. Wir sagen der Gemeinde nicht, wie sie einmal aussehen soll. Wir setzen keine Vorsilbe vor Gemeinde (wie z.B. Haus-Gemeinde, Zell-Gemeinde, Mega-Gemeinde). Das Aussehen der Gemeinde wird dadurch bestimmt, wie die Teilnehmer entscheiden, daß sie dem Wort Gottes gehorchen wollen. Sie ist kein Bonsai, der immer beschnitten wird, damit er so aussieht, wie ich will. Solange wir unsere Aufgabe erfüllen, nämlich Jünger zu machen, werden sie in der Gemeinde Frucht bringen. Leiten soll sie der Hl. Geist.

Alle Kulturen außer der westlichen verstehen, daß Taufe ein wesentlicher Übergang ist. Bei gemeinsamer Taufe entsteht Gemeinde.

„lehren zu gehorchen (bewahren)“: nicht einfach lehren, auch nicht „lehrt sie alles zu wissen“.

„macht zu Jüngern“: woher wissen wir, wie das geht? Von Jesus.

Studium zu Luk 9, 1-6.10; Luk 10, 1

Die 70 werden nach dem gleichen Muster ausgesandt, nachdem die 12 zu-

rückgekommen waren. Wenn wir in der Bibel ein Muster sehen, stellt sich die Frage: Wie kann ich das in meiner Situation befolgen?

An manchen Orten kann man die reife Ernte sehen, die eingebracht werden soll. Wie erfahre ich, wo die Ernte reif ist? Dazu darf ich nicht erfolgreichen Gemeinden hinterherlaufen; denn sonst laufe ich der Ernte hinterher.

Bsp: Ein erfolgreicher Eishockeyspieler wurde nach seinem Geheimnis gefragt: „Ich fahre dahin, wo der Puck hinkommt, nicht dahin, wo er ist!“

V4: Nicht für die Ernte beten, sondern für die Arbeiter. Woher kommen die Arbeiter? Aus der Ernte! (Sind wir nicht alle aus der Ernte?) In der Ernte soll man nach denen suchen, die in der Ernte mitarbeiten.

Als Gläubiger bin ich kulturübergreifender Arbeiter in Deutschland. Meine Weltanschauung, meine Problemlösung, ... ist komplett anders als die der Ungläubigen. Sogar unsere ungläubige Familie hat eine andere Denkweise, ein anderes Weltbild, als wir. Die besten Seelengewinner (die am besten andere erreichen können), sind verlorene oder vor kurzem gerettete Person. Wir müssen beten, daß Gott uns diese Leute zeigt.

„Wölfe“: Wölfe haben alle Autorität über Schafe. Wenn Gläubige evangelisieren, indem sie sagen: „Ihr macht alles falsch. Jesus löst alle eure Probleme.“, dann setzt sich der Evangelist in die Position eines Wolfes, einer Hyäne. Die Hyäne hält Ausschau nach den Jungtieren, den Alten, den Kranken. Die Herde haßt die Hyäne dafür. Manchmal verbündet sie sich und verjagt sie. Wer aber hat Angst, wenn ein Lamm in die Herde kommt?

„Börse“: zielgerichtet sein, durch nichts vom Ziel abbringen lassen. Die Ressourcen kommen aus der Gemeinschaft, nicht von außen. Oft schauen wir zuerst außerhalb nach den Ressourcen. Wenn sie Ressourcen von innen benutzen, dann sehen sie, daß alles da ist, was sie brauchen.

V5-6: bringen unsere Evangelisationsmethoden Frieden oder Konflikte? Es wird immer wieder Konflikte geben mit dem Evangelium. Es ist aber nicht OK, wenn es Konflikte mit meiner Einstellung gibt.

Die Person des Friedens ist offen für das Evangelium.

V7: Wenn ich irgendwo willkommen bin, soll ich dort bleiben, und nicht ständig wechseln.

Lohn: Der Arbeiter ist in das Dorf gegangen, arbeitete Seite an Seite mit den Leuten auf dem Feld. Jede Gemeinschaft ist skeptisch gegenüber Leuten, die von außen kommen und dort wohnen, ohne etwas zu tun. Wenn wir aber kommen und für unseren Unterhalt arbeiten, akzeptieren sie das.

Normalerweise traut eine Gemeinschaft einem Geschäftsmann mehr als einem Missionar.

„Eßt“: Wenn Missionare in der örtlichen Gemeinschaft nichts finden konnten, wofür sie dankbar sein konnten, oder wenn sie das Essen von dort nicht essen konnten, dann sind sie bald in ihr Heimatland zurückgegangen. Es ist etwas dran, an einem fremden Ort mit den Leuten zu essen. Wenn uns in einem fremden Haus etwas angeboten wird, dann ist annehmen besser als nichts zu trinken: es beruhigt sie; sie können gastfrei sein.

V12: Die Person des Friedens ist eine geistlich suchende, verlorene Person, die bereit ist, ihre Familie und ihr Haus zu öffnen. Es kann auch eine Frau oder ein Kind sein. Sie suchen Gott nicht nur für sich selbst, sondern haben die Fähigkeit, ihre Familie oder andere einzuschließen.

Wo kommt das in der Bibel vor?

In der Apg. werden nur zwei Anlässe berichtet, wo Menschen ohne ihr Umfeld zum Glauben kamen: Paulus und der Prokonsul Sergio Paulus. Mit ihrem Umfeld kamen z.B. Kornelius, Lydia, der Kerkermeister zum Glauben. Öfter sind Menschen mit Familie gläubig geworden als ohne.

Wir sollen uns auf Familien konzentrieren, und wenn dann nur einer zum Glauben kommt, ist es auch gut. Satans Strategie ist: er gibt uns ein Familienglied, um die anderen zu behalten. Viele Familien sind so auseinandergebrochen, und der Gläubige hat keinen Einfluß mehr. Wenn sich eine ganze Familie bekehrt, kann das Umfeld wenig tun, sie auszustoßen.

Wenn sich nur einer bekehrt, passiert das oft.

Das Evangelium kann eine Familie spalten, aber niemals soll meine Evangelisationsmethode die Ursache sein. Unsere Methode kann dem Reich Gottes mehr Schaden zufügen als nützen.

Studium zu Joh 6,43-47

Joh 6,44: In unseren modernen Evangelisationsmethoden wird viel getan, was Gott tun sollte: wir versuchen zu überzeugen, anstatt Gott ziehen zu lassen.

Joh 6,45: Welche Rolle haben wir? Wie können wir dafür sorgen, daß ein Mensch von Gott hört? Indem wir eine Atmosphäre schaffen, wo man Gottes Wort liest, und den Heiligen Geist sprechen lassen.

Wie verhindern wir, daß wir die Lehrenden sind? - Unsere Aufgabe: Fragen stellen und vor Irrlehren bewahren durch richtige Rückfragen. Nicht selbst lehren, weil wir wollen, daß sie von Gott gelehrt sind.

Die Methode der Überzeugung bei der traditionellen Evangelisation bringt Bekehrte hervor, die nicht weitersagen, weil sie nicht richtig wissen, was sie glauben – und wir wissen es auch nicht.

Studium zu Joh 14, 12-27

Joh 14 auf 5Mo6 übertragen = gehorche Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzer Kraft. Gottes „Sprache der Liebe“ ist Gehorsam: das hört er, bevor er Anbetung, Gebete, ... hört.

→ Jünger sollen Gottes Sprache = Gehorsam sprechen. Gott nimmt ihren Gehorsam auf der Grundlage dessen an, wo jemand ist.

Gesetzlichkeit = was ich tue, weil ich Angst vor Menschen habe; oder weil ich Gottes Liebe verdienen will.

Gehorsam = Ich habe diese Liebe Gottes, und weil ich ihn liebe, gehorche ich.

Bsp: Ich komme mit Blumen heim und sage: „Liebe Frau, ich bringe dir diese Blumen in meiner Pflicht als Ehemann...“ - Was würde sie tun?

Gehorsam aus Liebe: Macht Freude, verstärkt die Liebe. ↔ Gehorsam aus Pflicht

Will jemand Gott mehr lieben, mehr kennen? → V.21: Weiß Gott, daß du ihn liebst?

Glaubensgehorsam = Akt des Gehorsams

Jünger = ein Mensch, der Gott gehorcht, nicht ein Mensch mit viel Bibelwissen.

Studium zu Joh 20, 19-23

V23b: Was bedeutet „Sünden behalten“? - Schlüssel in V21: „wie mich der Vater gesandt hat, sende ich auch euch“: Wir hat der Vater Jesus gesandt? Was wurde von ihm verlangt? - Jesus ist unser Vorbild im Gehorsam. siehe dazu Phil 2,5-11.

Phil 2,8: Demut, die zum Gehorsam führt, der bereit ist zu sterben.

Glaube = Gehorsam gegen die Gebote Jesu unabhängig von den Folgen.

Motto aus Dan. 3,16-18: „Aber wenn nicht!“ (Auch wenn Gott die 3 Freunde Daniels nicht aus dem Feuerofen retten würde, würden sie sich keinesfalls vor einem Götzen niederwerfen.)

Jesus war am Platz der herrlichen Dreieinheit – und entäußerte sich, kam auf die Erde, wurde grausam umgebracht: um die Vergebung zu bringen.

So – wie Jesus hier in Phil 2 gesandt wurde – so sende ich auch euch: verlaßt den bequemen Platz zu Hause, nehmt Leiden und Tod auf euch. Wenn sie nicht gehen, wenn sie jemandem die Botschaft der Vergebung vorenthalten, dann werden den Menschen ihre Sünden behalten.

Vgl. Jona in Ninive: Jona meine, daß Ninive die Botschaft und die Vergebung nicht verdiene.

Wohin in meinem Ort ist das Evangelium noch nicht gekommen?

Studium zu 1.Kor 9,19-23

Warum ist das wichtig für Gemeindegründung? Er macht sich freiwillig zum Sklaven. Er verzichtet auf Vorrechte, die er haben kann. Ist er ein Chamäleon in dieser Welt? Nein, seine Motivation ist nicht, gut dazustehen, sondern Jünger zu machen.

Es ist eine schwere Aufgabe, sich seiner Kultur bewußt zu werden. Z.B. sind Lieder besonders kulturabhängig. Wir haben nicht nur eine deutsche, sondern auch eine Gemeinde-Kultur.

Fragen und Antworten

F: Wie geht das: Jüngerschaft vor der Bekehrung?

A: Jünger gingen mit Jesus durchs Land, bevor sie tatsächlich glaubten. Jesus hat aufgefordert, Jünger zu machen, nicht Bekehrungen. → Wir machen wir Jünger? Und wie führen wir sie zum Gehorsam? Bsp: reicher Jüngling: er bekam als [vermutlich] Unbekehrter ein sehr anspruchsvolles Gebot!

F: Ist das Material kompatibel zu anderem?

A: Ja, aber: wir leiten Ungläubige an, in der Heiligen Schrift Gott zu entdecken. Die Leiter lehren die Bibel nicht, sie stellen Fragen.

F: Was ist mit Apg 17 mit dem Aufruf zu Buße und Bekehrung, und anderen Stellen?

A: Das muß man im Zusammenhang betrachten. Laut einer Umfrage in Nordamerika kommt je 200 Glaubenszeugnisse bei einer Evangelisation nur ein Mensch zum Glauben. Billy Graham war traurig über die geringe langfristige Auswirkung der Massenevangelisation. Bill Hybels stellt den fehlenden Erfolg der Willow-Creek-Methode fest. Unser Ziel sind Prinzipien, nicht eine Methode; unser Ziel sind Werkzeugmacher, nicht Werkzeuge, unser Ziel sind Fräsen, mit denen man beliebige Hammer herstellen kann, und keine Hammer.

F: Funktioniert das kulturübergreifend?

A: Ja. Die Situation ist nicht substantiell anders. Kurz: Der Außenseiter leitet niemals etwas. Der Außenseiter ist Mentor für die Insider. Sobald ein Außenstehender etwas beginnt, ist es von Anfang an etwas von außen.

F: Was ist mit Röm 10, 14-17, wo die Wichtigkeit der Predigt betont wird? -

A: Predigen heute ist Vorlesung, nicht das Predigen von damals.

F: Was ist mit den Predigten in der Apg.?

A: Es gibt nur ein Beispiel, wo die Predigt zu einer großen Volksmenge erfolgreich war – an Pfingsten. Je länger nach Pfingsten eine Predigt gehalten wurde, desto weniger kamen dadurch zum Glauben. Desto eher wurde Paulus (der Prediger) geschlagen. Die Briefe zeigen, daß Paulus lernte; Apg. zeigt, daß Paulus gegen Ende mehr Einzelne begleitet und weniger predigt. In den Briefen sehe ich den Lernprozeß eines Freundes. Lehre hat ihren Platz in der Gemeinde, aber nicht mit Ungläubigen.

F: Was tun, wenn sich jemand für getauft hält und dabei ein gutes Gewissen hat?

A: Beten.

F: Methodik.

A: Wir wollten euch bewußt unwohl machen (normal: Roadmap, Lehrplan, Gliederung, ...). Aber so können wir mit Ungläubigen nicht umgehen, dann sagen sie: „Nein, danke!“ Im Prozeß wird den Ungläubigen genauso unwohl werden wie uns jetzt. Wenn wir das nicht durch Beziehung auffangen, werden viele weggehen. Dieses Unwohlsein ist nötig, um das nachzuempfinden.

Wir laden Leute ohne Glauben ein, uns zu vertrauen auf einem Weg, dessen Ziel / Ende sie nicht kennen. Warum seid ihr nicht heimgegangen? Um niemanden zu enttäuschen. Genauso ist es bei Ungläubigen. → Das System beruht auf Beziehungen. Also müssen wir zuerst in Beziehungen investieren, bevor wir Erfolg sehen.

F: Wie wird eine Statistik erstellt?

A: Beim Mentoring gibt es eine Liste. Wöchentlich wird im Coach-Gespräch gefragt: Wieviele PDF hast du im letzten Monat gefunden? Wieviele GL betreust du? Die von uns Betreuten stellen die gleichen Fragen. Einmal im Monat wird die Statistik als Momentaufnahme zusammengeführt.

Regionale Leiter sollen mindestens einmal im Vierteljahr die Gruppen im Feld besuchen und nachschauen. Manchmal werden dabei 200-300 neue Gemeinden entdeckt. So kommt es oft zu einem großen Update der Zahlen. Gezählt werden nur Gemeinden, deren GL getroffen wurde, nicht vom Hörensagen.

F: Gibt es Erfahrungen unter Juden?

A: Ja, es ist der gleiche Prozeß.

Ihnen ist fremd, den Bibeltext selbst zu analysieren; wenn der Rabbi nichts dazu sagt, tun sie es auch nicht. Also muß man beim Rabbi anfangen. Verwendet werden alle messianischen Stellen des AT und Matthäus (die Erfüllung).

F: Was bedeutet „dialektisches Denken“?

A: D.h. alle Möglichkeiten durchdenken, bevor man eine Entscheidung trifft. Typisch dafür ist das Weiterdenken mit dem Satz „Ja, aber ...“, wo man Zustimmung und Gegengedanke diskutiert.

Lineares Denken stellt die Frage: Wo führt mich das hin? Was bedeutet das für mich? ($A \rightarrow B \rightarrow C$)

Kreisdenken (typisch für Asien): Ich teste bei meinen Bezugspersonen, was die neue Idee für sie bedeutet. Dann mache ich das gleiche mit allen Antworten aus meinem Umfeld.

Wir müssen manche Fragen auch unbeantwortet lassen und vertrauen auf die Stärke der Beziehung. Viele Fragen können erst klar werden, wenn jemand den Heiligen Geist hat.

Man kann einem Ungläubigen den Glauben so gut erklären wie Farbe einem Blinden. Aber wenn sie zu uns Vertrauen haben, können sie das auf

Gott übertragen.

F: Wie soll ich das zu Hause und im Mitarbeiterkreis vermitteln?

A: Nicht überschütten wie aus einem Eimer, sondern mit ein paar Leuten anfangen. Wenn sie Christen sind, dann sollen sie eine Woche später das gleiche beginnen. Danach betreuen wir sie. Was lief schlecht, was gut? Was hat dir Probleme gemacht, was hast du dabei gelernt? Was haben die anderen / der andere gelernt?

Persönlich

Was habe ich auf der Konferenz gelernt?

- Das Lehren kann die Gruppe blockieren, anstatt sie zu fördern, da es die Gruppe auf den Leiter ausrichtet statt auf Gottes Wort
- Der Teilnehmer kann von Anfang an grundlegende DNS für das Leben als Christ mitbekommen.
- Die Gruppe hat die Möglichkeit der Multiplikation in sich, sie muss nicht gegen eine gewachsene Struktur gebildet werden.
- Die Art des Lehrens legt eine wichtige Grundlage, eine DNS.
- Ich stelle mich als Lehrer vor das Wort Gottes.
- Ich traue dem Wort Gottes zu wenig zu an Kraft.
- Wir brauchen ein gutes Team.
- Wir brauchen Kontakt zu anderen Arbeitern im Reich Gottes und ihren Rat.
- Evtl. sollen wir unsere Schritte besser mit anderen Arbeitern im Reich Gottes absprechen.
- Ich muß das NT noch einmal genau lesen.
- Ich gebe mich mit theoretischer Erkenntnis zufrieden.

- Ich leite beim Bibelstudium nicht zum Gehorsam an.
- Ich gebe wenig Raum, selbst zu entscheiden.
- Rechenschaft und Verbindlichkeit
- Ein Mensch kann Jünger werden, bevor er gläubig ist.
- EBS ist sehr praktisch.
- GGB (CPM) ist ein Lebensstil, keine Methode, kein Programm.

Adressen

www.DavidLWatson.org

www.reachingtheonlinedgeneration.com

www.everydaydisciples.com

www.facebook.com/churchplantingmovements

www.nordwesten.org (deutsch)

www.ggbd.de (Gemeinde-Gründungs-Bewegung Deutschland)

info@ggbd.de

Buchvorschläge

„Movements that change the world“, Addison

„Ich schwöre bei diesem Kreuz, ich töte euch.“